

Kultur

**Besonderer Geselle:
Einziger Bierbrauer auf
der Walz besucht Trier.**

AUS ALLER WELT SEITE 31

**Urteil des BGH:
Samenspender muss
Unterhalt zahlen.**

AUS ALLER WELT SEITE 31

**Familienehre verraten:
Eltern sollen Tochter
erwürgt haben.**

AUS ALLER WELT SEITE 32

Trierer Domsingknabe wird zum Domspatz

14-jähriger Jona Knopp geht für ein Jahr zum berühmten Regensburger Knabenchor

Jona Knopp gehört zu den Gründungsmitgliedern der Trierer Domsingknaben. Jetzt geht er für ein Jahr zu den Regensburger Domspatzen, um sich dort persönlich und gesanglich weiterzuentwickeln. Die Liebe zur Musik liegt bei ihm in der Familie.

Von unserer Mitarbeiterin
Christina Bents

Trier. Ein bisschen aufgeregt ist Jona Knopp. Das ist verständlich, schließlich bricht er auf, um ein Jahr bei einem der berühmtesten und ältesten Knabenchöre der Welt zu singen. In diesem Schuljahr besucht er das Chor-Internat der Regensburger Domspatzen.

Chor-Erfahrung hat der Trierer schon seit 2007, damals begann er im Vorchor der Trierer Domsingknaben. Als die Domsingknaben dann 2010 gegründet wurden, war er mit dabei.

Inzwischen singen auch seine beiden Brüder im Chor von Domkapellmeister Thomas Kiefer. Das Talent dafür scheint in der Familie zu liegen. Jona Knopp erklärt: „Mein Opa ist Klavierstimmer und hatte einen Musikladen. Auch mein Vater spielt Trompete, E-Bass und singt.“ Im Alltag stimmt er zu Hause im Trierer Stadtteil Feyen eher selten ein Lied an. Das übernehmen seine jüngeren Brüder. „Die singen dauernd zu Hause, ich eher selten“, sagt der 14-Jährige schmunzelnd.

Die Idee, zu den Regensburger Domspatzen zu gehen, kam ihm durch die gegenseitigen Besuche und Auftritte der beiden Chöre. Als zwei Regensburger Jungs als Gastkinder bei Familie Knopp waren, haben sie viel vom Internat, dem Chor und dem Alltag als Domspatz erzählt. „Und da kam mir die Idee, mich dort zu bewerben.“

Der Knabenchor in Bayern existiert bereits seit mehr als 1000 Jahren. Die jungen Sänger begeben sich jährlich auf Konzertreisen durch ganz Deutschland, waren aber auch schon in England, China, den USA und in Südafrika zu hören. Gefördert werden die Domspatzen schon in ganz jungen Jahren. Seit 1994 können Vorschulkinder die musikalische Früherziehung und Grundschulkinder die Vorchöre besuchen.



Die Stimmgabel wird er auch in Regensburg gut gebrauchen können: Jona Knopp von den Trierer Domsingknaben, hier mit Domkapellmeister Thomas Kiefer, verlässt seine Heimatstadt und wird ein Jahr lang bei einem der berühmtesten Knabenchöre der Welt singen. TV-FOTO: CHRISTINA BENTS

Jona Knopps Vorsingen fand beim Besuch der Domspatzen im April in Trier statt. Besonders Dreiklänge und Etüden wollte der Chorleiter Karl-Heinz Liebl hören, bevor er den Trierer Singknaben aufnahm. „Da war ich schon sehr nervös und anschließend erleichtert, dass es geklappt hat“, gesteht der Teenager.

Zunächst möchte er für ein Jahr in Regensburg bleiben, deshalb lässt er den größten Teil seiner Habseligkeiten in Trier. In Regensburg hätte er dafür auch kaum Platz, denn er wird sein Zimmer mit einem anderen Jugendlichen teilen. Was er aber auf jeden Fall mitnimmt, sind seine Fußballsachen und sein Longboard, ein Skateboard, um längere Strecken zu fahren. Mit dem ist er in diesem Jahr mit Freunden fünf Tage lang von Trier nach Köln an

der Mosel entlang geskatet.

Jonas bisheriger Dirigent und Domkapellmeister Thomas Kiefer ist stolz, dass sein Schüler den Schritt nach Regensburg macht: „Ich habe ein lachendes und ein weinendes Auge, denn hier im Chor gehört er fest zur Gemeinschaft. Und er singt Tenorstimme, die immer gebraucht wird.“ Den-

noch überwiege die Freude: „Vor allem finde ich toll, dass Jona so sehr Feuer für die Musik gefangen hat, dass er mehr will.“

In der 500 Kilometer von Trier entfernten Stadt wird der 14-Jährige jeden Tag singen: Zweimal pro Woche ist Registerprobe im Tenor, zweimal hat er Einzelunterricht, einmal pro Woche probt

der Gesamtchor. Dazu kommen zahlreiche Auftritte im In- und Ausland. Auch darin hat Jona schon Erfahrung. Mit den Domsingknaben war er schon in Barcelona, Granada, Salzburg, Würzburg, Regensburg, Köln und Vancouver. „Vancouver war das tollste Erlebnis. Aber auch der Auftritt im Sommer in der Arena Trier war beeindruckend, als wir vor 3000 Zuhörern beim Chorfestival gesungen haben.“

Musikalisch ist Jona für alles offen, eine Lieblingsliteratur hat er nicht. In Regensburg will er vor allem neue Kontakte knüpfen.

Weitere Informationen zum Chorgesang in der Region gibt es auch auf dem TV-Portal

www.
TVoice.de

EXTRA TRIERER DOMMUSIK

Bei den **Trierer Domsingknaben** singen 70 Jungen und Männer zwischen sieben und zwanzig Jahren. Der Vorchor hat 15 Mitglieder. Außerdem gibt es auch einen Mädchenchor. Insgesamt singen 200 Menschen in den Chören der

Dommusik. Im Jahr haben die Chöre insgesamt 100 Auftritte. Domkapellmeister ist Thomas Kiefer. *chb*

Weitere Informationen unter:

www.
dommusik-trier.de

FILM AB - DIE KINOKOLUMNE: „MAN LERNT NIE AUS“

Charmant vorhersehbar – De Niro als Kavalier alter Schule

Es ist immer noch seltsam, Robert De Niro als Rentner zu sehen. „Den“ Robert De Niro. Den aus „Taxi Driver“, „Der Pate II“ und „Wie ein wilder Stier“. Aber De Niro ist 72 und zwar noch nicht Ruhestandler, doch einen solchen spielt er jetzt. In „Man lernt nie aus“ wird er zum Praktikanten einer 40 Jahre jüngeren Chefin, und De Niro und Anne Hathaway geben ein ungleiches Paar ab, das sich, wenig überraschend, zuletzt sehr nahe ist.

Der Plot ist schnell erzählt: Ben ist Witwer und gelangweilt. Freunde trifft er nur noch auf Beerdigungen, und so bewirbt er sich auf ein Praktikum für Senioren. Seine Chefin wird Jules, die einen Modeversand aus dem Boden gestampft hat und alles allein machen will, während sich ihr Mann um Haus und Tochter kümmert.

Bei der ersten Begegnung ist dem Zuschauer klar, dass aus der Disharmonie irgendwann eine tiefe Freundschaft wird. Immerhin: Anders als in vielen anderen Filmen dieser Art verlie-

ben sich die beiden zum Schluss nicht ineinander.

Aber wie bei allen Filmen von Nancy Meyers, etwa „Was das Herz begehrt“ und „Wenn Liebe so einfach wäre“, gilt: Der Weg ist das Ziel. Um Lacher geht es nicht in den zwei Stunden, auch wenn es komisch ist, wenn der junge Assistent von Jules stur nach Arbeitsanweisung den 70-Jährigen fragt: „Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?“

Der Film lebt, typisch für das Genre, von Situationen, einzelnen Bemerkungen oder sogar Gesten, die ihm ohne Frage Charme geben.

Aber auch wenn Ben erst einmal ratlos auf den Computer guckt, ist der Film keine Rentnerkomödie. Im Grunde ist er eine Liebeserklärung an junge Unternehmerinnen und alte Kavalier. „Ich liebe solche Gentlemen“, sagte Hathaway in einem Interview. „Solange es nicht nur vorgespielt ist! Aber wenn jemand andere einfach höflich und mit Respekt behandelt und gut zuhört, dann ist das ein wahrer Gentleman.“

Und so ein bisschen gelte das ja auch für Jules: „Ich wollte zeigen, dass sie eine starke Frau und eine respektierte Chefin ist, aber keine Zicke. Und ich wollte zeigen, dass sie hart arbeitet, aber trotzdem eine gute Mutter sein kann.“ Das gelingt ihr, auch wenn Jules natürlich eine durchweg positive Figur ist ohne Ecken und Kanten. Aber die Szene, in der sie weinend auf dem Hotelbett sitzt, zeigt das Talent der Anne Hathaway.

Hathaway war übrigens die dritte Kandidatin für die weibliche Hauptrolle. Bekannt geworden war sie selbst als eine Art Praktikantin von Modezarin Miranda Priestly mit ihrer Rolle in „Der Teufel trägt Prada“ vor nunmehr neun Jahren. „Ich habe die Gemeinsamkeit erst gar nicht gesehen“, sagt sie. „Erst mitten bei den Dreharbeiten traf es mich wie ein Blitz, und ich dachte: Mein Gott, ich bin Miranda!“ *Chris Melzer, dpa*

Der Film läuft ab heute in Kinos in Trier, Daun und Bernkastel-Kues.

Hexen und Dämonen: Trierer Autorin liest aus neuem Roman

Mit Vampirgeschichten an Schauplätzen der Region Trier hat sich Autorin Sandra Baumgärtner einen Namen in der Fantasyzene gemacht. Am Sonntag, 27. September, stellt sie ihren neuen Roman in Waldrach vor. Diesmal geht es um Hexen.



Sandra Baumgärtner. TV-FOTO: ARCHIV/C. WEBER

Bekämpfung eines Dämons weitergeht, der nun endgültig besiegt werden soll.

Im Anschluss an die Lesung wird die Historikerin Stefanie Altmeyer einen Einblick in die Zeit der Hexenverfolgungen in Trier geben, in die Zeit der Scheiterhaufen und der Verleumdungen.

Begleitet wird die Lesung mit Brunch auch vom Weingut Köwe- rich (Leiwien), das den prämierten und in der Chronik erwähnten Riesling „Für Feen und Elfen“ ausschenken wird. *red*

• Karten für die Veranstaltung gibt es ausschließlich im Vorverkauf für 15 Euro unter der Telefonnummer 0160/97372945 oder auf der Internetseite der Autorin: www.sandra-baumgaertner.de Im Preis inbegriffen sind Lesung, Brunch und eine Weinprobe.

NACHRICHTEN

Vater am Cello, Tochter am Klavier

Bernkastel-Kues. Sie sind seit vielen Jahren ein eingespieltes Familien-Duo: Mischa Maisky am Cello und seine Tochter Lily am Klavier. Der Vater gilt als einer der besten Cellisten der Gegenwart. Am Sonntag, 27. September, 17 Uhr, gastieren die beiden im Rahmen des Mosel Musikfestivals im Barocksaal von Kloster Machern in Bernkastel-Kues. Dort spielen sie die Sonate a-Moll von Schubert, die Suite Espagnole von de Falla und die Sonate in g-Moll von Rachmaninoff. *red*

• Karten gibt es im TV-Service-Center Trier.

Tuchfabrik zeigt Film über Tanzprojekt

Trier. Die Trierer Tänzerin und Choreographin Hannah Ma präsentiert am Samstag, 26. September, 11 Uhr, mit ihrer Luxemburger Kollegin Anu Siston das Resultat ihres gemeinsamen Projekts „Beyond Movement“. Das Tanzprojekt befasst sich mit dem Überwinden von Grenzen und wird von der Europäischen Union gefördert. Vorgestellt wird es mit einem 15-minütigen Film. Das Projekt soll der Grundstein für eine strukturelle, grenzüberschreitende Zusammenarbeit sein. Der Eintritt zur Filmvorführung ist frei. *red*

Besucher bilden riesigen Totenschädel

Völklingen. Totenköpfe überall: Heute Abend ab 17.30 Uhr lädt das Weltkulturerbe Völklinger Hütte dazu ein, Teil eines menschlichen Kunstwerks zu werden. Mitmachen darf jeder, der mit einem weißen T-Shirt, Hemd oder Pullover bekleidet an der Völklinger Hütte erscheint. Gemeinsam bilden die Besucher auf dem Platz vor dem Kulturdenkmal einen überdimensionalen Totenkopf. Die Kunstaktion wird gefilmt. Gelingt das Experiment, wird ein Video in der aktuellen Ausstellung „Schädel – Ikone. Mythos. Kult.“ präsentiert. Sie zeigt 250 spektakuläre Schädel und Köpfe aus allen Kulturkreisen von der Steinzeit bis zur Gegenwart. *red*

VORGEMERKT

Tanzende Vampire

Musical Magics, Samstag, 10. Oktober, 20 Uhr, Atrium Wittlich.

Highlights der Musicalwelt und Filmmusik im Minutentakt bietet die Show, die seit 13 Jahren erfolgreich auf Tour ist. Das Programm wechselt in jeder Saison, diesmal präsentieren die Tänzer und Sänger um Hauptdarsteller Michael Thines unter anderem die Stücke „Bodyguard“, „Ghost“, „Rock of Ages“ sowie Songs aus „The Rocky Horror Show“, „Der Schuh des Manitu“, „Sister Act“, „Tanz der Vampire“ und „Rocky“. *red*

• Karten: TV-Service-Center Trier, Hotline 0651/7199-996, www.volksfreund.de/tickets

PRODUKTION DIESER SEITE:
CHRISTA WEBER